

# Freiberger Anzeiger

und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortliche Leitung: Georg Buschardt.

N<sup>o</sup> 200.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/8 Uhr für den anderen Tag. Preis vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg. zweimonatlich 1 Mk. 50 Pfg. u. einmonatlich 75 Pfg.

51. Jahrgang.

Dienstag, den 30. August.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen. Preis für die Spaltzeile 18 Pfg. Außerhalb des Landgerichtsbezirks 16 Pfg.

1898.

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen der in Liquidation getretenen Gewerkschaft **Constantin Grundgrube** zu Langhennerdorf eingetragene Bergbaurecht Fol. 111 des Grund- und Hypothekenbuchs für Kleinwalterdorf, Amtsantheils sammt den auf 4800 M. geschätzten unbeweglichen Zubehörungen (Barzelle Nr. 1244a des Flurbuchs für Langhennerdorf sammt Maschinenhaus mit eingebauter Maschine) sowie den auf 222,90 M. geschätzten beweglichen Erbsengeräthschaften, soll im hiesigen königlichen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und es ist

der 16. September 1898, Vormittags 10 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

der 27. September 1898, Vormittags 11 Uhr, als Termin zur Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Bergbaurechte sammt Zubehörungen lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Wird für das Bergbaurecht ein Gebot nicht erlangt, so werden die Zubehörungen auf Antrag eines Hypothekengläubigers besonders ausbezogen.

Zum Bieten wird nur zugelassen, wer seine Vereinskraft zur Zahlung oder Sicherstellung den bestehenden Bestimmungen gemäß nachweist.

Freiberg, am 21. Juli 1898.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.  
Dr. Böhme, Aff.

## Gemeindeparlaffe zu Erbisdorf

ist jeden Montag Nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet, verzinst Spareinlagen zu 2 1/2 % und gewährt Darlehen auf Grundstücke zu mäßiger Verzinsung.

Der Gemeinderath.  
Neuhäuser, G.-Vorst.

## Eine Kundgebung des Jaren.

Aus Petersburg bringt heute der Telegraph eine Kunde von weltbewegender Bedeutung: Der russische „Regierungsboote“ veröffentlichte an dem Tage, da die Enthüllung des Denkmals Alexanders II., des Jaro-Bekehrers, in Moskau durch den Entel erfolgte, eine Kundgebung des jungen Jaren, worin allen Mächten Abrüstung und die Berufung einer internationalen Konferenz zur Durchführung dieser Idee vorgeschlagen wird. Es wäre vermessen, die Tragweite dieser Kundgebung des mächtigen Beherrschers des größten Reiches im Augenblick beurtheilen zu wollen. Der Gedanke an eine „Abrüstung“, an eine Verminderung der auf allen Staaten wie ein schwerer Alp ruhenden Militärlasten hat zahllosen Menschenfreunden schon als Ideal vorgeschwebt; zahllos sind auch die Versuche gewesen, den Gedanken der Verwirklichung näher zu bringen, doch die Ergebnisse dieser Bemühungen sind bisher noch immer gleich Null gewesen. Allerwärts: bisher sind diese Versuche nur von „unten“ ausgegangen, von Privatleuten, kaltegestellten Staatsmännern, tannegießernden „Politikern“ u. dergl.; die Regierungen haben stets eine kühle Zurückhaltung bewahrt. Zum ersten Male wird nun der Gedanke in greifbarer Gestalt von einer Instanz aufgenommen, die mit Jug und Recht Anspruch erheben kann, daß ihre Stimme in der ganzen Welt gehört werde, und die auch in der Lage ist, ihren Wünschen Nachdruck zu verleihen. Um so gespannter darf man sein, wie die europäischen Mächte sich der Anregung gegenüber verhalten werden. Was wird namentlich das „verbündete“ Frankreich thun? Wird es sich der Gefahr aussetzen wollen, durch Frankreich sich die Gunst seines mächtigen Protektors zu verschmerzen? Nicht minder erwartungsvoll sehen wir der Antwort unseres Kaisers entgegen, dessen hochherziger Sinn gewiß den Absichten des jungen Jaren „Friedensfürster“ volles Verständniß entgegenbringen wird. Trotz alledem wird man gut thun, sich bezüglich der Verwirklichung des Abrüstungsgebantens nicht allzu sanguinischen Hoffnungen hinzugeben. Institutionen, die den Völkern in Fleisch und Blut übergegangen sind, kann man schwerlich durch papierene Konferenzen ohne Betieres aus der Welt schaffen! Der Anstoß aber ist gegeben, und zwar kräftiger als ihn die enragirtesten Friedensapostel wohl zu träumen gewagt. Ueber die bedeutungsvolle Kundgebung des Jaren wird des Näheren berichtet:

Auf Befehl des Kaisers überreichte Graf Murawjow am 24. d. M. allen in Petersburg accreditirten auswärtigen Vertretern nachstehende Mittheilung: Die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens und eine mögliche Herabsetzung der übermäßigen Rüstungen, welche auf allen Nationen lasten, stellen sich in der gegenwärtigen Lage der ganzen Welt als ein Ideal dar, auf das die Bemühungen aller Regierungen gerichtet sein müßten. Das humane und hochherzige Streben Sr. Majestät des Kaisers, meines erhabenen Herrn, ist ganz dieser Aufgabe gewidmet. In der Ueberzeugung, daß dieses erhabene Endziel den wesentlichsten Interessen und den berechtigten Wünschen aller Mächte entspricht, glaubt die kaiserliche Regierung, daß der gegenwärtige Augenblick äußerst günstig dazu sei, auf dem Wege internationaler Verständigung die wirksamsten Mittel zu suchen, um allen Völkern die Wohlthaten wahren und dauernden Friedens zu sichern und vor Allem der fortschreitenden Entwicklung der gegenwärtigen Rüstungen ein Ziel zu setzen. Im Verlaufe der letzten 20 Jahre hat der Wunsch nach einer allgemeinen Beruhigung in dem Empfinden der civilisirten Nationen besonders festen Fuß gefaßt. Die Erhaltung des Friedens ist als Endziel der internationalen Politik aufgestellt worden. Im Namen des Friedens haben große Staaten mächtige Bündnisse mit einander geschlossen. Um den Frieden besser zu wahren, haben sie in bisher unbekanntem Grade ihre Militärmacht entwickelt und fahren fort, sie zu verstärken, ohne vor irgend einem Opfer zurückzuschrecken. Alle ihre Bemühungen haben dennoch das gegenwärtige Ergebnis der erschütten Friedensstiftung noch nicht zeitigen können. Da die finanziellen Lasten eine steigende Richtung verfolgen und die Volkswohlfahrt an ihrer Wurzel treffen, so werden die geistigen und physischen Kräfte der Völker, die Arbeit und das Kapital zum großen Theile von ihrer natürlichen Bestimmung abgelenkt und in unproduktiver Weise aufgezehrt. Hunderte von Millionen werden aufgewendet, um furchtbare Zerstörungsmaschinen zu beschaffen, die heute als das letzte Wort der Wissenschaft betrachtet werden und schon morgen dazu verurtheilt sind, jeden Werth zu verlieren, in Folge irgend einer neuen Entdeckung auf diesem Gebiete. Die nationale Kultur, der wirtschaftliche Fortschritt, die Erzeugung von Werthen sehen sich in ihrer Ent-

wicklung gelähmt und irre geführt. Daher entsprechen in dem Maße, wie die Rüstungen einer jeden Macht anwachsen, diese immer weniger und weniger dem Zweck, den sich die betreffende Regierung gesetzt hat. Die wirtschaftlichen Krisen sind zum großen Theil hervorgerufen durch das System der Rüstungen bis aufs Neueste und die ständige Gefahr, welche in dieser Kriegsstoffansammlung ruht, machen die Armeen unserer Tage zu einer erdrückenden Last, welche die Völker mehr und mehr nur mit Mühe tragen können. Es ist deshalb klar, daß, wenn diese Lage sich noch weiter so hinzieht, sie in verhängnisvoller Weise zu eben der Katastrophe führen würde, welche man zu vermeiden wünscht und deren Schrecken jeden Menschen schon beim bloßen Gedanken schauern machen. Diesen unaufhörlichen Rüstungen ein Ziel zu setzen und die Mittel zu suchen dem Unheil vorzubeugen, das die ganze Welt bedroht, das ist die höchste Pflicht, welche sich heutzutage allen Staaten aufzwingt. Durchdrungen von diesem Gefühl, hat Sr. Majestät geruht mir zu befehlen, daß ich allen Regierungen, deren Vertreter am kaiserlichen Hofe accreditirt sind, den Zusammentritt einer Konferenz vorschlagen, welche sich mit dieser ersten Frage zu beschäftigen hätte. Diese Konferenz würde mit Gottes Hilfe ein günstiges Vorzeichen des kommenden Jahrhundert sein. Sie würde in einem mächtigen Bündel die Bestrebungen aller Staaten vereinen, welche aufrichtig darum bemüht sind, den großen Gedanken des Weltfriedens triumphieren zu lassen über alle Elemente des Unfriedens und der Zwietracht. Sie würde zugleich ihr Zusammengehen befestigen durch eine solidarische Weisheit der Prinzipien des Rechts und der Gerechtigkeit, auf denen die Sicherheit der Staaten und die Wohlfahrt der Völker beruht.

## Politische Umschau.

Freiberg, den 29. August.

Von der Zusammensetzung des **Deutschen Reichstags**. Von den Mitgliedern des Reichstags sind 210 evangelische und 141 katholische Christen. Als Juden haben sich 4 sozialdemokratische Abgeordnete bezeichnet, doch ist sicher anzunehmen, daß sich unter den 29 Sozialdemokraten, die sich konfessionslos oder religionslos über Dissidenten nennen, noch einige Herren jüdischer Abstammung befinden. Die sozialdemokratische Partei ist die einzige, die ungetaufte Juden zu den Jhren zählt. Während im Jahre 1890 noch 126 Abgeordnete dem Adel angehörten, ist diese Zahl im Jahre 1898 auf 102 und jetzt auf 88 gesunken. Was die Verurtheilung der Reichstagsmitglieder anlangt, so wollen wir uns damit begnügen, einige interessante Streiflichter auf die Berufsvertheilung zu werfen. Der Reichstag zählt im Ganzen 25 richterliche Beamte. Davon gehören beziehungsweise 17 dem Centrum und nur einer der konservativen Partei an. Die übrigen vertheilen sich auf die Nationalliberalen, die beiden freisinnigen Parteien und die Polen. Aergere hat der Reichstag 5 unter seinen Mitgliedern und zwar einen Freisinnigen, einen Essäfer, 2 Nationalliberale und einen Polen. Die Zahl der Freisinnigen ist bei Weitem größer; sie beträgt 22. Davon gehören 16 dem Centrum an, 4 sind Essäfer und 2 Polen. Rechtsanwältliche zählt der Reichstag 27. Davon gehören 8 dem Centrum, 5 der freisinnigen Volkspartei und 3 der süddeutschen Volkspartei an, während die übrigen sich auf die andern Parteien einzeln vertheilen. Nur 5 Univeritätsprofessoren gehören dem Reichstage an; davon sind 2 Nationalliberale, 2 Centrumsmitglieder und einer Anhänger der süddeutschen Volkspartei. Die Zahl der Redakteure ist 15, die der Schriftsteller 25. Weit über die Hälfte der den beiden Berufsarten angehörigen Abgeordneten sind Sozialdemokraten, und zwar 8 Redakteure und 16 sog. Schriftsteller. Von diesen sozialdemokratischen Schriftgelehrten haben die meisten wohl ihren Schriftstellerberuf erst später ertheilt. Fabrikanten hat der Reichstag 21; davon sind nicht weniger als 9 Nationalliberale. Von den 6 Gastwirthen sind beziehungsweise 4 Sozialdemokraten. Von beider Berufsarten sind hervorgehoben worden: 1 national-liberaler Agent, 1 freisinniger Aquariumsdirektor, 2 sozialdemokratische Arbeitersekretäre, 3 liberale Banddirektoren, 1 volksparteilicher Baumeister, 1 sozialdemokratischer Bergmann, 6 Buchdruckermeister (davon 4 sozialdemokratische), 1 sozialdemokratischer Cigarrenarbeiter, 7 sozialdemokratische Cigarrenhändler. Von Handwertern finden sich Drechsler einmal, Kupferschmied einmal, Lithograph einmal, Metzger einmal, Porzellanmalter einmal, Sattler einmal, Schneider viermal, Schreiner einmal, Schuhmacher einmal, Tapezierer einmal, Tischler viermal, Zimmermeister einmal. Gutbesitzer gehören dem Reichstag 112 an, davon 36 der deutschkonservativen Partei, 22 dem Centrum, 13 den Nationalliberalen, 12 den Freikonserverativen, 9 den Wesen, 8 den Polen. Die übrigen vertheilen sich einzeln auf die andern

Parteien. Die Sozialdemokratie zählt aus begrifflichen Gründen keinen Gutbesitzer in ihrer Mitte.

Der Centrumsabgeordnete Dr. Borch hat auf dem Rathenburger Tage sich wiederum über die berühmte Zusammenkunft Bismarcks mit Windthorst ausgesprochen und dabei erwähnt, daß die Initiative zu dem Besuche nicht von Windthorst ausgegangen und daß Reichsdröder nicht der Mittelsmann gewesen sei. Demgegenüber führen die „N. M. N.“ folgende Aeußerungen desselben Herrn Borch aus dem Jahre 1891 an: „Ich kam z. B. sagen, ich bin mit Windthorst zusammen gewesen, ehe er damals zu Reichsdröder ging, und ich bin der Erste und einer der wenigen gewesen, mit dem er sofort darüber vertraulich sprach, was ihm Reichsdröder gesagt hätte. Das war an einem Sonntag, und am folgenden Montag hatte er die Unterredung mit Bismarck.“ — Außerdem fügt das genannte Blatt hinzu, sein Berliner Gewährsmann habe wiederholt von Bismarck selbst gehört, daß die ausschließliche Initiative zu dem Besuche von Windthorst ausgegangen sei, und daß dieser sich der Vermittlung Reichsdröders bediene habe.

Aus **Mecklenburg-Strelitz** wird der „Nat. Ztg.“ geschrieben: In der Nummer 485 Ihres Blattes lese ich eine kurze Notiz, die Bismarck-Gedenkfeier in Greiz und das bestreite Verhalten des Fürsten von Neuf-Altere-Dinie behandelnd. Wollen Sie wohl desgleichen eine kurze Mittheilung über die Verhältnisse in Mecklenburg-Strelitz bringen. Von Seiten des Großherzogs ist anlässlich des Ablebens des großen Kanzlers kein Zeichen des Beileids erfolgt. Ja noch mehr! In allen großherzoglichen Schulen, die auch bis auf den heutigen Tag den Geburtsfest des Kaisers nicht feiern, fand das Ereigniß keine Beachtung. In der Residenz Neustrelitz ist man soweit gegangen, daß auch die Bürger von jeder Trauerkundgebung absehen. Es hat sich kein Mann gefunden, der offen seine Verehrung auszudrücken wagte, aus Furcht, oben anzustoßen. Gott sei Dank kann man das Gleiche nicht von allen Theilen des Landes berichten. Die städtischen Schulen haben eine würdige Feier überall veranstaltet und auch sonst hat die Trauer um den Fürsten Bismarck, die trotz alledem auch hier im Volke allgemein war, Ausdruck gefunden.

Die „Deutsche Tageszeitung“ macht den Vorschlag, in dem Sitzungssaale des Reichstages ein schlichtes, aber würdiges, dem Naume angepaßtes Denkmal zu errichten, das den ersten deutschen Kaiser und seinen Kanzler darstellt.

Aus **Wippe** wird einem Berliner Blatte geschrieben: „Wie aus durchaus zuverlässiger Quelle verlautet, sind Regierung und Landtag im Fürstenthum Wippe entschlossen, dem ganzen Thronsuccession durch einen Akt der Landesgesetzgebung ein rasches Ende zu bereiten. Es handelt sich bekanntlich jetzt noch um die Thronfolgefähigkeit der Söhne des jetzigen Regenten, welche von Seiten des Hauses Schaumburg-Wippe angefochten wird. Bereits im vorigen Jahre legte die lippische Regierung dem Landtag einen Gesetzesentwurf vor, durch den die Thronfolgefähigkeit der Söhne des Regenten durch Gesetz ausgeschlossen wird. Der Landtag legte das Gesetz vorläufig zurück, um dem Fürsten zu Schaumburg-Wippe Gelegenheit zu geben, den Weg der Klage vor den ordentlichen Gerichten zu beschreiten. Das ist seitens des Fürsten bisher nicht geschehen, vielmehr ist von ihm der Bundesrath angerufen worden. Nachdem kürzlich die bisher unwidersprochene Nachricht durch die Presse ging, daß eine dem Reichskanzler nahestehende Persönlichkeit bestimmt berichtet habe, daß nach Ansicht des Reichskanzlers dem lippischen Landtage die Entscheidung über die Thronfolge zu verbleiben habe, und daß Fürst Hohenzollern eine Regelung der Frage durch die Reichsgesetzgebung für einen revolutionären Akt und gefährlichen Vorgang halte, zu dem er nie die Hand bieten werde, wird noch im September der lippische Landtag einberufen werden, um das Thronfolgegesetz zu beraten. Die äußerste Linke und ein Theil der Konservativen des lippischen Landtags sind bereits gewonnen, so daß die Annahme nicht mehr zweifelhaft erscheint. Der Bundesrath tritt erst im Oktober wieder zusammen. Bis dahin wird also die Sache so weit geregelt sein, daß ein Eingreifen seinerseits nicht mehr notwendig ist.“ — Des Weiteren schreibt die „Nat. Zeit.“: Schaumburg-Wippe hatte beim Bundesrath Beschwerde erhoben, aber dort, wie wir f. B. berichteten, keine Zustimmung gefunden. In der That kann an dem Rechte jedes Bundesstaates, auf verfassungsmäßigem Wege Bestimmungen über die Thronfolge zu treffen, kein Zweifel bestehen; genau dasselbe, was in Wippe-Deimold beabsichtigt wird, ist vor Kurzem, und zwar aus demselben Grunde, um die nämlichen „Unebenbürtigkeit“—Einwendungen auszuschließen, in Meiningen geschehen. Der

alte Bundestag mußte sich allerdings die Befugnis an, verfassungsmäßig in einem Bundesstaate zu Stande gelommene Aenderungen...

Herr Eugen Wolf veröffentlicht jetzt im "V. J." den ersten Theil (!) seiner Rechtfertigung in zwei und einer halben Spalte...

indem er mir dabei erklärte, seinen Behörden gegenüber sei dieser Paß besser, als der des Auswärtigen Amtes in Peking...

Die Juden unter sich. In der "Allgem. Ztg. des Judenthums" finden wir die Nachricht, daß mehr als 100 jüdische Familien aus Frankfurt a. O. infolge einer Denunziation...

Auf das schweifwandelnde Telegramm des Präsidenten der französischen Republik Faure ging folgende Antwort des Kaisers von Rußland ein: "Die Kaiserin und ich sind lebhaft gerührt über den Dank, welchen Sie gelegentlich der Wiederkehr...

Ueber die Vorgänge, die den Arrest des Obersten de Barbemelle zur Folge hatten, werden folgende Einzelheiten berichtet: Am 18. August nachts 1 Uhr rückte das 79. Infanterie-Regiment...

Für die Parteilichkeit, mit der in Frankreich gegenwärtig "Rechtspflege" geübt wird, ist ungemein bezeichnend, wie die Anträge des Untersuchungsrichters Vertulus...

Aus heiterem Himmel.

Novelle von R. Hagauer. (Nachdruck verboten.) (4. Fortsetzung und Schluß.)

Wally, die von einem furchtbaren Durst gequält wurde, konnte sich nach langer Ueberwindung nicht enthalten zu sagen: "Ich habe einen entsetzlichen Durst!" Die Herren sprangen auf. "Wir müssen nun ganz nahe an der Alm sein," meinte Heller...

sie zu sehen gehofft hatten, sollten sie aber zu ihrem großen Leidwesen nicht zu sehen bekommen wie es den Anschein hatte.

Ueber nun kam der Kaffee — ein Kaffee, der in unserm lieben Deutschland bei einer Ausstellung sicher mit einer diamantenen Auszeichnung bedacht würde. Das schwarze Brot, die gute Butter und der ungeschälfte Honig schmeckten nach dem langen Marsche doppelt köstlich...

Zeit ein "Al!" der Bewunderung. In glühendes Gold getaucht lagen die Hüpter der Berge vor ihren staunenden Blicken.

Welch' ergreifender, heiliger Anblick! Es ist, als offenbarte sich die Gottheit in ihrer hehren Größe und Schönheit dem Menschen und weise ihn auf den Weg zur sittlichen Schönheit und Größe. Keiner sprach ein Wort, aber sie setzten sich auf den steinigten Abhang nieder...

Kriegsministerium eröffneten Untersuchung Anderen mitgetheilt haben sollen. Jetzt stimmte auch der Staatsanwalt sofort zu...

Die Sitzung des Disziplinarrathes in der Angelegenheit Esterhazy dauerte am Sonnabend sieben Stunden. Das Resultat wurde dem Kriegsminister mitgeteilt.

Kartei. Auf der Balkan-Halbinsel gährt es wieder einmal an allen Ecken und Enden. Der Ursache dieser Erscheinung braucht man nicht lange nachzuforschen...

Klassen. Sollte das englische Kabinett Salisbury sich doch entschließen, von hochtönen Worten in den asiatischen Angelegenheiten zu Thaten überzugehen? Nach Berichten der Londoner Blätter ist in Peking ein gewaltiger Vorstoß erfolgt...

— Eine Neuerung aber keine Verbesserung bringt die preussische Staatsbahnverwaltung, der wir bereits die Bahnsperre und andere schöne Sachen verdanken. Es wird darüber gemeldet: Die Beförderung der Fahrräder auf der Eisenbahn...

— Eine hervorragende Fahrplanverbesserung wird am 1. Okt. auf der Hauptlinie Dresden-Chemnitz-Reichenbach i. B. in Kraft treten und zwar durch Einführung von Nacht Schnellzügen...

— Auf zur Fahrt nach Brüg! Die Beteiligte am Besuch unserer böhmischen Nachbarstadt am 4. September verspricht eine sehr lebhaft zu werden. Im Interesse des ganzen Unternehmens ist eine möglichst starke Theilnahme an der Fahrt sehr wünschenswert.

— Wiederabend des „Lehrergesangsvereins“. Nach längerer Pause wird der hiesige Lehrergesangsverein wiederum vor die Öffentlichkeit treten und zwar mit einem „Wiederabend“ zur Vorfeier des Sedantages, Donnerstag den 1. September im Garten...

— Die am gestrigen Sonntage vom „Konulat Freiberg des Deutschen Touristenklubs Allgemeine Radfahrer-Union“ aus Anlaß des Kongresses des Hauptkonjulgats Sachsen-Nordböhmens veranstalteten Festlichkeiten nahmen einen nach allen Seiten hin bestreubenden, dem Konjulat zur Ehre gereichenden Verlauf...

stellte man unter leichtem Regen, der leider immer stärker wurde, auf der Turnerstraße zu dem Preis- und Festkorso, der für alle Vereine und Verbände offen war und gerade deshalb ein wechselvolles, anziehendes Bild bot. Kurz vor 8 Uhr setzte sich der Korso nach der Körnerstraße zu in Bewegung. Ein „Stagenrad“ von ungewohnter Höhe eröffnete denselben. Es folgte ein Herd auf Hochrad und ein Musikwagen. Mit blumengeschmückten Rädern, zum Theil reizvolle Blumenarrangements mit sich fahrend, zogen nunmehr in dem Korso: Das Konjulat Jwidau mit Banner, das Konjulat Gottleubathal, der Velocipedklub mit Banner, das Konjulat Chemnitz mit Banner, der Radfahrerverein „Blitz“-Dresden mit Banner, das Konjulat Chemnitz mit Banner, der Radfahrerverein „Teutonia“-Deberan, ein zweiter Musikwagen, der Radfahrerverein „Gildakopf“-Freiberg, der Radfahrerverein Brand, ferner Mitglieder einzelner auswärtiger Vereine und zum Schluß das Konjulat Freiberg, das neben dem Chemnitzer Konjulat numerisch besonders zahlreich sich betheiligte. Ueber den Korso, der sich durch eine Reihe von Straßen der Stadt bewegte und der überall mit „Allheil“-Rufen begrüßt wurde, herrschte nur eine Stimme des Lobes. Besonders angenehm berührte die Eintheiligkeit, welche die einzelnen Vereine in der Schmückung des Rades u. s. w. hatten walten lassen. Reizende Blumenarrangements (baldaquinartige Bögen, Bouquets, Initialen u. s. w.) trugen nicht wenig zur Belebung des Korso bei. In der Schillerstraße löste sich derselbe auf und es folgte eine photographische Aufnahme der Teilnehmer im Garten des „Stadtparks“. — Um 8 Uhr abends begann im „schwarzen Roß“ das Galaspektakel, zu dem die umfassendsten Vorbereitungen getroffen waren, so daß es einen sehr angenehmen Verlauf nahm. Vor der Musikhalle standen inmitten eines Arrangements von Blattpflanzen die Kaiser Kaiser Wilhelm II. und König Alberts. Ein reizender Damenkorso verschönte das Fest, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Der musikalische Theil des Abends lag in den Händen des Stadtmusikchors, das unter Leitung des Herrn Musikdirektor Schneider die einzelnen Piesen in vollendeter Weise zu Gehör brachte. Die sportlichen Darbietungen desselben Abends eröffnete ein von acht Mitgliedern des Konjulgats Freiberg gefahrener Begrüßungskreis. Die elegante Ausführung desselben fand wohlverdienten Beifall. Dem „modernen Biergepann“, das von sechs Mitgliedern des Freiberg Konjulgats mit Bravour gefahren wurde, folgte das Auftreten der Amateur-Kunsthafnerin Frau Fabricius-Neuberg, deren Leistungen auf dem Zweirad oft Staunen erregten. Frau Knuf verstand es, selbst die schwierigsten Evolutionen ungemein graziös und sehr dezent auszuführen und so das Radfahren der Damen auch den Kreisen sympathisch zu machen, die ihm skeptisch gegenüberstehen. Oft nicht enden wollender Beifall folgte den Darbietungen der geübten Kunstlerin. Nicht anerkennenswerthe Leistungen waren auch der Tempel- und der Hiederrad-Reigen, die die sportlichen Darbietungen des zweiten Theiles bildeten. Der Vorführung des „Patentfröhen“, die sich jedenfalls in Folge des komplizierten Mechanismus etwas in die Länge zog, ging die Vertheilung der beim Korso den betheiligten Vereinen zuerkannten Preise voraus. Der Vorsitzende der Radfahrer-Union, Herr Schärer-Fürth schickte denselben als Vorsitzende des Preisgerichts eine kurze Ansprache voraus, in welcher er allen Teilnehmerinnen und Theilnehmern Namens des Preisgerichts ungeheilte Anerkennung über die Ausführung des Korso ausbrach. Es ertheilten: der Radfahrer-Verein Blitz-Dresden und das Konjulat Chemnitz je einen 1. Preis (ein Weinservice bez. ein Mittelbaisches Gartenwert für Radfahrer), das Konjulat Jwidau den 2. Preis (ein bronzenes Schreibzeug) und der Velocipedklub Schandau den 3. Preis (ein Trinkhorn); ein Anerkennungsdiplom werden das Konjulat Gottleubathal und der Radfahrer-Verein „Teutonia“-Deberan erhalten. Namens des Konjulgats Freiberg überreichte der Vorsitzende desselben, Herr Th. D. Brüder, der Frau Knuf in Anerkennung ihrer vorzüglichen Leistungen als Kunsthafnerin einen Tafelaufsatz. Herr Schärer dankte dem Konjulat Freiberg und besonders seinem Vorsitzenden für ihre Müheleistungen; er dankte ferner allen Theilnehmern des Korso und wibmete diesen wie der Stadt Freiberg ein dreifaches „Allheil“. Ein Ball beschloß in harmonischer Weise die Veranstaltung, die gewiß berufen war, der Sache des Radfahrersports zu dienen. Der größte Theil der auswärtigen Radfahrer lehrte bereits im Laufe des Abends in die Heimath zurück. Soweit sie hier verblieben, unternahmen sie heute mit den hiesigen Sportsgenossen Ausflüge in die Umgebung.

— Die kaufmännische Kiege des Turnvereins Freiberg veranstaltet als Vorfeier des Sedantages nächsten Donnerstag, 1. September, abends 9 Uhr im Saale des Gewerbehause einen Festkommers, das Programm besteht aus Orchester-vorträgen, Ansprachen, allgemeinen Gesängen, der Aufführung eines Festspiels: „Deutschlands Turnerei“ von U. v. Züchen u.

— Die hiesigen Hausfrauen klagen über Missethände in unserer Brauchwasserleitung. Bei der Fällung der Sprengwasser, deren Gebrauch jetzt täglich erforderlich ist, wird das Wasser der Leitung derartig verwahrt, daß es schmutzig-gelbe Farbe annimmt und für viele Zwecke gar nicht mehr zu verwenden ist. So sind z. B. beim Gebrauch des Wassers zum Wegwischen der Wäsche auf der letzteren Flecke entstanden, die die Wäsche dauernd beschädigen. Vielleicht lassen sich Mittel und Wege finden, die diesem von den Hausfrauen so sehr empfundenen Uebelstand abhelfen.

— Eine Ente mit ausgeprägtem Familienstnn domizilt zur Zeit auf dem oberen Kreuzteich: Sie hat in den letzten Tagen nicht weniger als 18 junge Enten ausgebrütet, die sämtlich munter und kreuz-teich-fidel im Wasser herumspudeln. Jedenfalls eine achtenswerthe Leistung!

— Vor einigen Tagen hätte eine junge Hausfrau in Plauen i. B. leicht Unglück nehmen können, als sie die sonst immer beobachtete Vorsicht bei der Behandlung des Spiritus-Lochers nicht in vollem Umfange walten ließ. Der Spiritus war verbrannt, ohne daß die auf dem Kocher stehende Milch zum Sieden gekommen war. Es machte sich also ein Nachgießen nötig. Die Frau besorgte dies, denn sie sah, daß der Spiritus vollständig verbrannt war. Und doch brannte der nachgegebene sofort und setzte den noch in der Flasche befindlichen in Brand. Vor Schreck ließ die Frau die Flasche, deren Inhalt glücklicher Weise nur ein geringer war, fallen, hatte aber doch noch soviel Geistesgegenwart, sofort die aufschlagende Flamme durch Darauswerfen von Asche zu erlösen. Der verwendete Spiritusbehälter ist ein solcher, bei dem sich um den inneren Spiritusbehälter noch ein mantelartiger Hohlraum schließt. Vermuthlich hatte sich beim Aufgießen des Spiritus in diesem Hohlraum doch noch ein Flammmöhen befunden, welches natürlich die Entzündung des nachgegebeneu Spiritus herbeiführen mußte. Also immer wieder Vorsicht!

— Der Abschiedsgruß des August ist trotz der noch immer herrschenden warmen Temperatur bereits von herbstlicher Wehmuth begleitet. Die Felber werden immer leerer und grauer. Von Tag zu Tag schwindet die sommerliche Herrlichkeit und

Dertliches und Sächsches.

Freiberg den 29. August.

— Gestern früh halb 8 Uhr wurde in Wachsitz folgendes Bulletin ausgegeben: Das gute Befinden Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich August dauert in erfreulicher Weise fort. Bulletin werden nicht mehr ausgegeben. Dr. Leopold. Dr. Fiedler. Dr. Wehle.

— Von der obersten Kirchenbehörde ist zur Beseitigung von Zweifeln, inwieweit der Landesgeistliche die Uebernahme von Nebenämtern oder Nebenschäftigungen nachgelassen sei, bestimmt worden, daß eine solche insbesondere wenn damit eine Bezahlung verbunden ist, nicht ohne die Genehmigung des Superintendenten oder der Kreishauptmannschaft, als Konsistorialbehörde, erfolgen dürfe. Diese Genehmigung ist auch zur Uebernahme einer Stelle im Vorstande, im Verwaltungs- oder Aufsichtsrathe einer jeden auf Erwerb gerichteten Gesellschaft nötig und darf nicht ertheilt werden, sofern diese Stelle mittelbar oder unmittelbar mit einer Bezahlung verbunden ist, auch ist die ertheilte Genehmigung jederzeit widerruflich.

— Eine Bekanntmachung des Landeskonsistoriums gedenkt der Jubiläumsfeier, welche zur Erinnerung an das für die Deutsche evangelische Kirche hochbedeutende Auftreten Dr. Wiherns auf dem Kirchentage zu Wittenberg im September 1848 und die hierauf erfolgte Begründung des Centralaussschusses für innere Mission am 21. September d. J. in Wittenberg veranstaltet werden soll. Im Hinblick hierauf sind die Geistlichen der Landeskirche veranlaßt worden, in der Predigt am Sonntag den 25. September dieses Jubelfestes sowie der Segnungen, welche die innere Mission unserer Kirche und unserer Volke gebracht hat, vor den Gemeinden zu gedenken und sie zur freudigen Mitarbeit an diesem Werke aufzurufen.

schon treiben welche Blätter im Winde ihr Spiel, viele Bäume zeigen schon das erste Grau des Welkens, das ist das Färben der Blätter. Der Vogelsang ist verstummt und der Zug beginnt. Das sommerliche Freikoncert im Walde ist wieder für ein Jahr zu Ende. Nur die weitterartigen Burjen der Straße, die dreifischen Sperlinge, bleiben unbedröht und unbesorgt bei ihrem klangvollen Nipen. Ueberall zeigt sich der Ernst in der Natur, der die Sommerlust verreibt. Die großen Manöverübungen der Zugvögel in großen Massen kündigen die weite Reise an, welche uns die frohen Sänger entführt. Mit dem August verläßt uns der letzte Sommermonat; der diesjährige war ein solcher im besten Sinne des Wortes und wir wissen ihm dafür Dank, großen Dank. Er hat uns nach langen Jahren wieder einmal gezeigt, daß es auch schone Sommer giebt! So ist denn auch die Ernte durchgängig eine gute geworden, und sie ist in der Hauptsache auch gut heringebracht — zur Freude nicht nur des Landmannes, sondern der Menschheit überhaupt! Neben einem reichen Ertrag an Körnern hat man diesmal auch sehr viel Stroh erhalten. Das ist nicht nur für die Viehfütterung, sondern auch für die Gewinnung des nützlischen Stalldüngers außerordentlich wichtig. Die noch anstehenden Feldfrüchte, wie Kartoffeln, Rüben, Kraut u. s. w. lassen gleichfalls einen guten Ertrag erwarten. Hinsichtlich des Obstes hört man wohl da und dort klagen, immerhin steht eine Mittelernie an Äpfeln und Birnen zu erwarten. Die Tage der Ernte waren zu allen Zeiten und sind in allen Landen, wo der Ackerbau die Menschheit zu festen Wohnsitzen zwang, festlich begangen worden. „Zum Erntefeste!“ lautet daher die Parole für die kommenden Sonntage! Das Erntefest bringt die wohlverdiente Abwechslung in der arbeitsreichsten Zeit des Jahres. Darum windet zum Kränge die goldenen Wehren, bringt Dankopfer! Erntelustbarkeiten, Schmaus und Tanz sollen dabei nicht fehlen!

**Brand, 29. August.** Die gestern Abend in Stadt Dresden von dem Künstlerpaar Eidermann-Trautmann veranstaltete Soiree war recht gut besucht. — Am gestrigen Nachmittag hielt der Verein Frühklub im Gasthofe zum Kronprinz ein Sommerfest für die Jugend ab. In Folge des Regenwetters wurden die Spiele und Darbietungen im Saale vorgenommen. Es herrschte ein frohes Treiben.

**Berthelsdorf, 29. August.** Der hiesige Königl. Sächs. Militärverein hielt gestern Abend sein 18. Stiftungsfest, bestehend in Konzert vom Königl. Musikkorps aus Freiberg und Ball im Bellmannschen Gasthof ab. Während des Konzertes brachte der Vereinsvorsitzer, Herr Restaurateur Heinrich Veier, auf den Protektor der Militärvereine, König Albert ein dreifaches Hoch aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf wurde die Sachsenhymne stehend gesungen. Dem Konzert folgte ein Ball, in dessen Verlaufe mehrere Soldaten- und Vaterlandslieder gesungen wurden.

**Gilbersdorf, 29. August.** Auf Beschluß des Schulvorstandes wird nächsten Donnerstag, den 1. September, nach Verlauf von 4 Jahren hier ein Schulfest stattfinden. Durch Sammlungen in der Schule und durch namhafte freiwillige Geldbeiträge von Seiten edler Kinderfreunde und der Gemeinde ist es möglich geworden, das Fest für die Kleinen, die nun voll freudiger Erwartung des Tages sehnsüchtig harren, aufs Beste vorzubereiten. Eingeleitet wird es durch einen Kinderfestzug, welcher sich 1/2 12 Uhr vom Schulplatze aus durchs Dorf und nach dem Festplatze hinterm Junkschen Gasthofe bewegen wird.

**Lichtenberg, 28. August.** Gestern wurde hier der Blumenbinder Karl Frißche begraben. Seiner eigenen Aussage nach hat er sich, als er Schnaps trinken wollte, vergiffen und aus einer mit verdünnter Schwefelsäure gefüllten Flasche, welche er gödnlich zum Weizen von Blumen benötigte, getrunken. Dieser Deutung wird behördlicherseits kein Glauben beigegeben, man nimmt vielmehr an, daß Frißche aus Furcht vor einer ihm zum zweiten Male bevorstehenden Strafe wegen Sittlichkeitsvergehen, mit Vorbehalt Hand an sein Leben gelegt hat.

**Nossen, 28. August.** Kürzlich erschien bei der hiesigen Gemeindegemeinschaft eine sich als Atele von D. aus Dschaj ausgehende junge Dame und hat nach längerer Schilderung glaubwürdig erscheinenden, traurigen Mißgeschicks um ein Darlehen. Unter Anderem erzählte sie, sie habe in Kößchenbroda ihr Portemonnaie verloren und ein Schaffner habe sie aus Mitleid umsonst mit nach Weizen genommen. Von dort sei sie zu Fuß nach Deutschschorra gegangen und dort habe ihr eine Frau, der sie auch ihr trauriges Schicksal erzählt hätte, aus Erbarmen dreißig Pfennige und ein Stück Brot geschenkt. Die hiesige Gemeindegemeinschaft glaubte den Worten der Schwindlerin, ließ ihr eine namhafte Geldsumme und begleitete sie auch zum Bahnhofe. Auf eingezogene Erkundigungen hin bei den Dschager Gemeindegemeinschaften, mit denen die Schwindlerin befreundet zu sein vorgegeben hatte, erhielt die hiesige Schwester die bedauerliche Auskunft, daß die Betrügerin nicht, wie sie in Dschaj geigt hatte, die Schwester eines berühmten Berliner Geistlichen E. sei. Auch die Dschager Schwester waren von ihr in ähnlicher Weise betrogen worden.

Das Schiff der Stadtkirche zu Nossen ist dieser Tage mit neuen Fenstern ausgestattet worden. Mit der Anbringung dieser Fenster ist insofern eine Verbesserung getroffen worden, als sich durch dieselben eine reichlichere Zuführung frischer Luft in die Kirche ermöglichen läßt.

Dem Brigaderegiment der 7. Infanteriebrigade Nr. 88 in der Gegend von Döbeln folgte am Freitag die Brigadepostführung. Derselben wohnte der Kommandeur der 1. Division, Generalleutnant Prinz Friedrich August, bei. Die Brigadepostführung dauerte bis 1/2 11 Uhr. Nach Schluß der Übung rückte das 18. Infanterieregiment Nr. 178 in die neuen Quartiere in der Dtrauer Gegend (Nostkowitz, Gohlitz, Mockritz, Glaucha etc.), das 12. Infanterieregiment Nr. 177 und das 12. Jägerbataillon aus Freiberg dagegen verblieben noch bis heute Morgen in den Kasernen und Massenquartieren der 139er.

Am Sonnabend begannen zwischen Döbeln, Waldheim und Leisnig die Brigademanöver der 7. Infanteriebrigade Nr. 88 und zwischen Massane, Roswein, Marbach, Gersberg, Hainichen und Grünlichtenberg die Brigademanöver der 2. Infanteriebrigade Nr. 46 (Regiment 102 und 103) statt. Vom 2. September ab wird der westliche Teil des Amtsgerichtsbezirks Waldheim vom Divisionsmanöver berührt, am 8. September zieht sich dasselbe wieder bis in Döbelns Nähe (Neudorf, Knobelsdorf, Ghsdorf etc.)

Die in der Koberjerschen Möbelfabrik in Hainberg beschäftigten Stuhlauer legen infolge beabsichtigter Lohnverminderung von Accordarbeiten die Arbeit nieder. Die seitens der Streitenden angebotenen Verhandlungen hatten keinen Erfolg. Vorgefeste Abend gegen 7/8 Uhr brach in der Thode'schen Papierfabrik in Hainberg ein Schadenfeuer aus. Es brannte das mitten im Hof gelegene Gebäude, in dem sich der große Papieraal befindet. Das verheerende Element griff mit rasender Schnelligkeit um sich, sodaß in wenig Minuten der ganze Dachstuhl in hellen Flammen stand, denen sich in den auf dem Dachboden lagernden Vorräten und in der durch die langanhaltende Wärme vollständig ausgetrockneten weichen Bedachung reichliche

Nahrung bot. Dem energischen Eingreifen der Fabrikfeuerwehrgelung es in kurzer Zeit, des Feuers Herr zu werden und dasselbe an den Dachstuhl zu beschränken. Nach 9 Uhr war die Gefahr vollständig beseitigt. Ueber die Entstehungursache verlaute zur Stunde noch nichts Bestimmtes.

Die Bauhandwerkerinnung zu Dippoldiswalde, die zur Zeit das Tischler-, Schlosser-, Klemmner- und Malergewerbe umfaßt, hat sich einmütig für die Umwandlung in eine Zwannginnung entschlossen.

In Dönschendorf gerieth der 18jährige G., der befristlich war, einen mit Ziegeln beladenen Wagen abzuladen, mit beiden Füßen unter das Geschirr, so daß ihm beide Fußknöchel gebrochen wurden.

In der Günselschen Holzwaarenfabrik zu Oberneuschönberg hatte der 26 Jahre alte Arbeiter H. Böhm aus Brandau das Unglück, beim Bedienen der Hobelmaschine von einem zurückspringenden Kegel so an den Unterleib getroffen zu werden, daß er zusammenbrach und nach zwei schmerzvollen Stunden an den inneren Verletzungen starb. Vorläufig wurde die Leiche in der Oberneuschönberger Todtenhalle untergebracht, doch wünschen die Eltern des Verunglückten, daß sie über die Grenze geschafft und auf dem katholischen Friedhof beerdigt werde.

Das Königl. Polizeihaus in Dresden geht nach einer dreijährigen Bauzeit im Rohbau seiner Vollenbung entgegen und wird beim Abschluß des Jahrhunderts seinem Zwecke übergeben werden können.

Bei der großen Wasserfluth im Jahre 1845 stürzten von der Augustusbrücke in Dresden ein großes Kreuzifix, das noch heute nicht wieder erlangt ist, und eine Sandsteinfigur hinab in die Fluthen. Trotz aller Waggerungen nach dem werthvollen Kreuzifix wurde auch die Sandsteinfigur nicht aufgefunden. Da der Wasserstand zur Zeit abnorm niedrig ist, entdeckte dieser Tage ein Badegast in einer zwischen der Augustus- und Marienbrücke gelegenen Badeanstalt eine verwitterte Sandsteinfigur, die von Schiffen gehoben wurde. Die 1 Meter hohe Figur, welche „Johannes den Täufer“ darstellt, wurde vom Stadtmuseum erworben.

Welch ungeheuerer Preise für Grundstücke in Dresden bezahlt werden, lehrt wiederum folgender Grundstücksverkauf. Das kleine, am Postplatz gelegene und der Gamberbrauerei gehörige „Restaurant zum Gamberbräu“ wurde an den derzeitigen Pächter für 400 000 Mark verkauft.

Die Person, welche sich am Freitag früh in Dresden aus dem 3. Stockwerk auf den Hof stürzte und mit zerschmetterter Stirnschale tot aufgehoben wurde, beging diese That in einem Anfälle geistiger Ummachung. Die junge Frau, welche von auswärts nach Dresden gereist war, hielt sich zu Besuch bei ihrer Schwester, einem Hausmädchen, dessen Herrschaft verweist ist, auf.

Eine schaurige Entdeckung machte eine Schiffsmannschaft, als das Schiff, auf dem sie bis zum Terrassenufer in Dresden gefahren war, anlegte. Der Raddampfer hatte kurz zuvor durch Angehören Störungen gemeldet. Als man zunächst den Kadasten untersuchte, fand man in demselben die Leiche eines Mannes vor, der später als ein verunglückter, 34 Jahre alter Steinmetz agnosozirt wurde. Derselbe wurde seit vier Tagen vermisst.

Für die Ergreifung des Mörder der Frau Heß, des inzwischen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilten Marktbesitzer Bäurich, hatte die Königl. Staatsanwaltschaft zu Leipzig seinerzeit eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt, die jetzt zur Auszahlung gelangte. Der Schutzmann, welcher den Mörder am Bahnhofsgraben ergriff, erhielt 400 Mk., sein Kollege 200 Mk., die Wirthin des Bäurich 200 Mk. und der gleiche Betrag kam unter verschiedenen Beirungen zur Verteilung, welche zur Ergreifung des Mordbuben beigetragen hatten.

Eine Familientragödie von tieftrauriger Art hat sich gestern früh in dem Grundstüd Burgstraße Nr. 2 in Leipzig ereignet. Dortselbst wohnte in der 4. Etage der Maurer und Hausmann Schumann mit seiner 46 Jahre alten Ehefrau und drei Töchtern im Alter von 20, 16 und 13 Jahren. Gestern früh hörten mehrere Bewohner des Grundstücks einige Schüsse in der Schumann'schen Wohnung fallen. Ein schauerlicher Anblick bot sich den hinzueilenden Personen dar. Auf einem Bett in seiner Stube lag Schumann, aus einer Wunde in der Brust stark blutend, während sich die älteste Tochter auf der Stubeende herumwälzte und über Schmerzen klagte, die jüngste aber betäubungslös in die Stube lag. Während sich der Vater einen Schuß vermuthlich in die Magenenge beibrachte, hatte er der jüngsten Tochter vorher in die Brust, der ältesten aber, die zu entziehen beabsichtigt hatte, einen Schuß in das rechte Ellenbogengelenk beibracht. Auch auf die mittlere Tochter hatte der Unmensch geschossen, doch hat dieselbe bloß einen Streifschuß außer rechten Seite erhalten, der nicht als gefährlich anzusehen ist. Das Motiv zu der That dürfte in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein. Schumann, der früher als Rathsmann und Schleusen-aussicher thätig war, hatte sich im Jahre 1888 nach Amerika begeben, von wo er nach einer 2 1/2-jährigen Abwesenheit zurückkam. Von dieser Zeit an hatte er keine beständige Arbeit mehr gefunden und die letzten vier Wochen hat er gar nichts mehr gemacht. Den Revolver will er sich bereits vor vier Wochen gekauft haben. Vorgefeste ist ihm der Hausmannsposten und das Logis gekündigt worden und mag dies auch mit zur Aufregung Schumanns beigetragen haben.

Der pädagogische Verein zu Chemnitz hat beschloffen, geeignete Schritte zu thun, daß der Luftgehalt für ein Kind in der Schultube nicht mehr wie bisher auf 2,5 cbm, sondern auf 5 cbm bemessen werde. Berechnungen haben ergeben, daß der Kohlenäuregehalt der Luft im Schulzimmer noch bei 4 cbm sich in 12 Minuten von 1 bis auf 3,7 100 erhöht, daß also die Luft sehr schnell schlecht wird.

Für das Denkmal, das zum Gedächtniß des Komponisten Robert Schumann in Zwickau errichtet werden soll, sind 35 000 Mark gesammelt worden. Das Denkmal wird auf dem Hauptmarkt errichtet und seine Ausführung alsbald ausgeschrieben werden.

In der Nacht zum Sonnabend ist in Blauen bei Dresden das Schaufenster eines dortigen Uhrmachers ausgeraubt und dabei sind 91 Stück Herren- und Damen-Uhren- und Anker-Memontoir-Uhren aus Gold, Silber, Stahl, Goldlin und Metall, ferner 168 Stück Trau- und andere Ringe aus Gold und Double, sowie 36 Damenuhretten mit Anhängsel, 50 Paar goldene Ohr-ringe, 100 goldene Broschen, 24 Double-Ambänder, 5 Korallen-fetten, 36 Nickel-fetten, 6 Double-Herrenuhretten mit Anhängsel und 5 Medallions gestohlen worden. In 144 Ringen befinden sich Steine, erfere sind gestempelt: 0,333. Weiter sind in der Nacht zum 24. d. M. in Postschappel 23 goldene Damenuhren gestohlen worden. Wahrnehmungen, welche zur Ermittlung des Diebes oder zur Verbeichaffung der gestohlenen Uhren führen könnten, sind umgeben der Kriminalabtheilung der Königl. Polizeidirektion zu Dresden mitzutheilen.

Einen schlimmen Abbruch fand ein Schulfest der Gemeinden Cöschitz-Gittersee. Bei dem Klassenweisen Photographiren der Kinder hielt wohl das dazu erbaute Holzpodium die Kleinen Klassen aus, als jedoch die größeren Kinder darauf Platz genommen hatten, brach es in sich zusammen. Dem besonnenen daß die größte Verwirrung vermieden wurde. Außer einem Mädchen, das ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, kamen alle Kinder mit leichten Hautabschürfungen oder auch nur mit dem Schrecken davon.

Tiefbetäubt wurde eine Frau Gentschel in Rügeln durch die ihr aus Weß zugegangene Nachricht, daß ihr einziger Sohn Ernst, welcher dort seine Militärzeit abdiene, am Dienstag durch den Hitz erschlagen wurde.

Gestern vollendeten sich 50 Jahre, seit Köhstadt von einem großen Brande heimgegriffen wurde. 28 Wohngebäude, 15 Nebengebäude und 15 Scheunen wurden von demselben vernichtet, darunter auch das alte Rathhaus, die Königl. Klöppelschule und die Frohnstete. Sinnlos wurden gegen 80 Familien mit fast 300 Personen. Drei Personen kamen in den Flammen um. Die Roth war damals eine sehr große. Der gesammte Immobilienvermögen wurde mit 21 200 Reichsthalern von der Landesbrandkasse vergütet.

Das der Grube Vereinigt-Feld in Johannegeorgsbadt gehörige, an der fiskalischen Straße nach Wittigsthal gelegene Hochwerk brannte am Freitag vollständig ab. Das Hochwerk, das erst kürzlich im Innern vollständig erneuert worden war, brannte sofort von allen Seiten. Die Gluth war so bedeutend, daß benachbarte Holzstöcke und Straßensäulen von dem Feuer ergriffen wurden. Der gerichtete Schaden ist beträchtlich.

Fhr. v. Ullar-Gleichen, Premierlieutenant im 133. Infanterieregiment und zur Zeit in Choldshain in Quartier, stürzte am Donnerstag mit dem Pferde und wurde verletzt. Wie es heißt, erlitt er Gehirnerschütterung und Rippenbruch.

Wegen Todtschlags wurde ein Oubsitzer in Gult bei Dommagisch verhaftet. Derselbe ist, wie verlautet, am Dienstag mit einem seiner Ernteknechte wegen der Lohnauszahlung in Differenz gekommen und hat hierbei im Föhren eine Säuger-gabel im Stalle ergriffen und den Knecht damit in der Schläfen-gegend berartig verletzt, daß derselbe bald darauf verstorben ist.

In Sörnig bei Rochitz sind zwei Kinder auf einmal der Mulde vom Ofer gefallen. Der achjährige Lindner, Sohn eines Wirthschäftsbesizers, und der zwölfjährige Liebert, Sohn eines Ziegelbeders, sind beim Baden in der freien Mulde er-trunken. Sie waren an der ziemlich reißenden, aber verhältniß-mäßig seichten Stelle gegenüber Stuedten allein ins Wasser gegangen, nur durch ihre Kleider, die am Ufer lagen, wurde man später auf ihr Verschwinden aufmerksam. Es gelang, den einen Leichnam sofort herauszuholen, den anderen fand man erst am Abend. Das Unglück ist für die Familie Liebert um so tragischer, als ihr vor zwei Jahren durch die Hochfluth der Mulde bereits ein Mädchen entrisen wurde.

Der Fleischermeister Wünsche in Groß-Dehsa bei Döbau hatte den Auftrag erhalten, eine an Milzbrand verendete Kuh abzu-häuten. Während er mit dieser Arbeit beschäftigt war, wurde er von einer Fliege in den Arm gestochen, was er anfangs nicht weiter beachtete. Nach wenigen Stunden schwoß jedoch der Arm furchtbar an. Obgleich nunmehr sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, konnte Wundheile doch nicht mehr gerettet werden und so starb der ruhige, allgemein beliebte Mann an den Folgen der Blutvergiftung.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Das „große Kavallerie-Konzert“ vom Trompeter-corps des Reg. Sächs. 1. Königsregiments-Regiments, das unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn A. Müller am Sonnabend im Saale des „Schützenhauses“ stattfand, hatte eine zahlreiche Hörerschaft angezogen, die sehr dankbar und beifallsfreudig alle Darbietungen der schmandten Kapelle entgegennahm und eine Reihe von Zugaben erzwang. Das Programm enthielt, außer Nummern speziell militärischen Charakters die Stradella-Duverture, eine Duverture zu „Wallensteins Lager“ von Berling, ein Divertissement zum „Rheingold“ von Richard Wagner u. A. m. und bot damit, was man von einem etwa sechzehn Mann starken Orchester, das nur mit Blech-instrumenten und Pauken ausgerüstet ist, billigerweise verlangen kann; ob es berechtigt ist, einen solchen Aufführung den hochtönenden Namen „Großes Kavalleriekonzert“ beizulegen, ist eine Frage des Geschmacks, die das Publikum ja zu Gunsten der Veranstalter entschied. Die Ausführung selbst ließ an militärischer Schneidigkeit, an Exaktigkeit und Kraft des Tones nichts zu wünschen übrig; sie vermochte natürlich nicht die Vere der Töne, den empfindlichen Mangel an Ausdrucksfähigkeit zu verdecken, die bei einer so einseitig ausgerüsteten Kapelle unvermeidlich sind und die z. B. den Vortrag der Duverture zu „Stradella“ als einen sehr zweifelhaften Genus erscheinen lassen. Solistisch trat in den „Ungarischen Variationen“ von Eghardt Herr Trompeter Puhlmann auf, der noch tief in den Anfängen seiner Kunst steht, indessen lebhaftesten Beifall fand. Der Besuch ebenso wie der äußere Erfolg dieses und des vorhergehenden Militärkonzertes (Kapelle des 2. Grenadierregiments Nr. 101) der vorigen Woche haben den unbefangenen Beobachter gelehrt, daß die Zahl der Leute, die ein Konzert besuchen können, viel größer ist, als man nach der Btheiligung an Musikaufführungen schließen könnte, die von einheimischen Kapellen zc. veranstaltet werden, — zum andern die alte Weisheit bestätigt, daß Mandes gar nicht gut zu sein braucht, wenn es nur fremd ist und zuletzt erwiesen, daß wir uns freuen dürfen, in unserem Stadtmusikkor eine Kapelle zu besitzen, die den Vergleich mit auswärtigen nicht zu scheuen braucht und die der Unterstüzung von Seiten der Stadt und des Publikums schon deshalb werth ist.

Frei. Theresie Malten, die vor etwa 2 Monaten bei ihrem Bühnenjubikum durch den vorzeitig fallenden Theater-vorhang im Gesicht erheblich verletzt wurde, tritt nächsten Dienstag in Wagners „Tannhäuser“ nach ihrer Wiedergenesung zum ersten Male an der Königl. Hofoper wieder auf.

Wochenspiellplan der Regl. Hoftheater in Dresden. Ut ft a dt: Dienstag: Dritte Vorstellung des Wagner-Cyklus: Tannhäuser. — Mittwoch: Jphigenie in Aulis. — Donnerstag: Der Barbier von Sevilla, Ballet-Divertissement. — Freitag: Vierte Vorstellung des Wagner-Cyklus: Lohengrin. — Sonnabend: Kirche. — Sonntag: Mignon.

Berschiedenes.

Die bömischen Blätter enthalten spaltenlange Berichte über das fürchterliche Unwetter, das in der Nacht zwischen Montag und Dienstag auf der Halbinsel Zütland begann, dann zur Insel Fünen zog, worauf es sich, nachdem es hier seine Spuren hinter-laffen, in zwei Zweige theilte, von denen der eine in der Nacht zu



Mittwoch südwärts über Saaland und Falster, der andere nach Nordsee und über den Sund nach Schweden zog. Seit den heftigsten Gewittern heimgeführt wird, nicht solch Unwetter erlebt, das man einen ungefähren Begriff erhält, wenn man hört, daß nach der vorläufigen Aufstellung, die keineswegs vollständig sein dürfte, durch Blitze 77 Gehöfte und Häuser in Asche gelegt wurden. Menschen wurden neun erschlagen und zahlreiche betäubt, dazu kommt die Menge Vieh, das theils direkt vom Blitz getödtet wurde, theils in den Feuersbrünsten umkam. Am allerfürchterlichsten hatte das Unwetter wieder wie gewöhnlich auf Jütland gehaft. Feuer und Wasser sind die Elemente, die hier schon zahlloses Elend angerichtet haben und fortwährend anrichten. In der kalten Jahreszeit treibt der von Westen kommende Wind häufig mit aller Gewalt Wassermassen gegen die jütische Westküste, hier gewaltige Ueberschwemmungen verursachend, oder rasende Stürme vernichten an den jütischen Küsten ganze Fischerflotten und bringen zahlreichen Schiffen den Untergang, so daß ein Theil der nördlichen Küste Jütlands nicht mit Unrecht die „Jammerküste“ heißt, und im Sommer ziehen Gemitter von einer Fürchtbarkeit, wie man sie anderwärts kaum kennt, über die Halbinsel her. Das diesmalige Unwetter war wie gesagt, eins der fürchterlichsten, das jemals dort gehaft hat. Aber selbst im nördlichen Seeland ließ die Macht der entseffelten Elemente nichts zu wünschen übrig. So zeigt z. B. eine in der Nähe von Helsingör aufgenommene Photographie ganze Bündel von Blitzen, man kann mindestens 80 Blitze zählen, und solchen Anblick bot der Himmel, solange das Gemitter rasete, fast ununterbrochen. Sehr lebhaft beschreibt „Frederiksborgs Amtstidende“ das Naturschauspiel: „Blitz auf Blitz zuckt über den dunklen Augusthimmel und erhellte die Gegend auf meilenweite Ferne so klar wie der Tag. Der Donner rollt und kracht unaufhörlich, und ein gewaltiger Regenfuß sendet Ströme von Wasser herab. Hat die Nebensart, daß „Himmel und Erde eins“ bilden, niemals Verechnigung gehabt, dann war es bei dieser Gelegenheit der Fall. In seiner ganzen fürchtbaren Gewalt bot das Unwetter einen imponirenden Anblick. In Pausen von Sekunden, oft noch schneller, folgten Blitze auf Blitze. Zwischen Wolken und Erde flogen die Blitze fast wie ununterbrochener Feuerregen. Die Gegend war reich an Abwechselung. Auf Blitze, in Form und Aussehen wie große Feuerfäden zwischen Wolken und Erde, folgten andere Blitze, die Raketen glichen, vom Horizont aufgesandt, dann andere, die gleich kleinen, scharf leuchtenden Feuerfäden von Wolke zu Wolke sprangen, und endlich andere Blitze, deren zickzackförmige Feuerlinien sich zu großen glänzenden Strahlenbündeln vereinten. Dies erregende Naturchauspiel dauerte über eine Stunde, aber noch lange, nachdem sich der Donner mit schwachem Dröhnen in der Ferne verlor, leuchteten die Blitze im Dunkel der Nacht den einsamen Wanderern, die beim plötzlichen Auftreten des Unwetters Schutz suchen mußten, wo es ging.“

Die Kultur, die alle Welt belect, hat jetzt auch auf den Jordan sich erstreckt. An dem Orte vorbei, wo einst im härenen Gewande Johannes taufte, fährt heute das Dampfsboot. Schon vor zwei Jahren hatte Abt Pachomius vom Kloster St. Johannes bei Jericho den Versuch gemacht, mit einem sehr kleinen Dampfer den biblischen Fluß zu befahren. Der Versuch gelang nach Erwarten und so wurde im vergangenen Jahre ein kleiner Personendampfer erworben und auf den Jordan gebracht. Er unterhält jetzt einen regelmäßigen Personenverkehr von der Brücke nahe bei Jericho bis an das südliche Ende des Toten Meeres. Dieser Dampfer, „Prodrumus“ genannt, ist für die Pilger und Vergnügungsfreisenden, die die heißen Gestebe des Todten Meeres besuchen, eine große Annehmlichkeit.

Sheringsfang, Komödienpiel und Sonntagsruhe. Eine wandernde Schauspielertruppe schlug jüngst in einer kleinen englischen Hafenstadt ihre Zelte auf. In den ersten Tagen erzielte sie wunderbare Einnahmen, die jedoch im Laufe der Woche immer mehr abnahmen, bis die Künstler am Sonnabend vor leeren Bänken spielten. Aber es kam noch schlimmer: bald nach Beendigung der trostlosen Vorstellung wurde die ganze Gesellschaft von der Polizei verhaftet. Während der ganzen Nacht eingesperrt, gaben sich die Jünger der Kunst allerlei trübenden Gedanken hin und durchforschten vergeblich jede Falte ihres Gedächtnisses, um zu ergründen, welches Verbrechen sie wohl im Laufe der Woche begangen haben mochten. Am folgenden Tage wünschten sie dem Richter vorgesetzt zu werden. Aber es war ja Sonntag — Sonntag in England! „Wartet bis morgen“, lautete die Antwort. „Am Tage des Herrn können wir weder etwas thun, noch sagen.“ Montag früh wurden sie dann endlich zum Richter gebracht, der ihnen zu ihrer Ueberraschung mittheilte, daß sie nur deshalb verhaftet worden seien, weil ihre Anwesenheit der Stadt Unglück gebracht habe. Da sie auch Sonntags spielten, sei der Heringsfang, von dem die Bürger der Stadt lebten, sehr schlecht ausgefallen. Zur Beruhigung der erregten Einwohner und damit die gläubigen Heringe sich wieder fangen lassen mögen, müsse die Theatergesellschaft sofort die Stadt verlassen. Also geschah im Jahre des Heils 1898.

Menageriebrand. In der Croßhirschen Menagerie in Liverpool brach in der Nacht auf den Donnerstag Feuer aus. Groß ist der größte englische Händler mit wilden Thieren. Obgleich die Feuerwehr schnell zur Stelle war, verbrannte dennoch eine Anzahl der werthvollsten Thiere. Das Feuer, das in Folge von entzündetem Gas entstanden sein soll, brach im Löwenzwinger aus, der gänzlich niedergerannt ist. Der Zwinger enthielt in seinen starken an den Wänden befindlichen Käfigen einen Leoparden, vier Löwen, einen prächtigen bengalischen Tiger, einen Jaguar und ein Puma, ein schwarzes Opossum, 28 Präriefüchse und einen Königsadler. Nicht eines von diesen Thieren ist gerettet worden. Die großen Raubthiere gerietchen in fürchtbare Wuth, als die Flammen rings um sie her einschlugen. Aber die Käfige waren zu stark, als daß sie sie zu durchbrechen vermochten. Zwei von den verbrannten Löwen waren erst eine halbe Stunde vorher in der Menagerie angekommen, ehe das Feuer ausbrach. In der Umgegend bemächtigte sich der Einwohner eine Panik, aus Furcht, die wilden Thiere möchten ausbrechen.

Zusammenstoß mit Eisbergen. Die Besatzung der norwegischen Bark „Fortuna“ ist letzten Mittwoch in Lillesand eingetroffen. Diefelbe hat über ihre Erlebnisse folgende interessante Einzelheiten berichtet: Am 18. Juni d. J. verließen wir Hamburg, um nach Kanada zu segeln. Am 16. Juli stießen wir mit einem Eisberg zusammen, worauf unser gutes Schiff sank. Wir konnten die Boote noch rechtzeitig herablassen und das Leben retten. Auch etwas Proviant vermochten wir einzuschiffen. Zwölf Tage mußten wir bei fürchterlicher Kälte in den kleinen Booten gegen Sturm und Wetter ankämpfen und sahen uns schließlich genöthigt, alles über Bord zu werfen, um wenigstens das nackte Leben zu retten. Endlich, am 29. Juli, kam der Dampfer „Soutwol“ in Sicht, der uns aufnahm und nach London zurückführte!

Ueber das Gnadenbild in Revelac, zu dem am Mittwoch der Krefelder Katholikentag pilgerte, wird der Hoff-

gig. geschrieben: Das Bild ist in einem sechseckigen Häuschen von etwa zwei Meter Höhe untergebracht. Das Bild ist ein unscheinbarer kleiner und ziemlich schlechter Holzschnitt, der auf ein dünnes Holzbrettchen aufgezogen ist. Man erkennt unbestimmt das Bild Mariens, die in einem krinolinenartigen Mantel eingehüllt, auf dem Arm das mit einer Krone geschmückte Jesusknäblein trägt. In der rechten Hand hält sie ein Szepter. Im Hintergrunde ragen einige Thürme empor. Für dies so unscheinbare Bildchen von der Größe eines Kartenblattes ist ein außerordentlich kostbarer Rahmen geschaffen worden. Gleich hinter dem Holzblättchen, das auf ihm befestigt ist, befindet sich ein silbernes, reichverzornetes Schild, den der kaiserliche Kammerherr Reichsgraf Wollfgang v. Dettingen im Jahre 1681 gestiftet hat. Es trägt eine lateinische Inschrift, die zu Deutsch etwa folgendermaßen lautet: Guldbringend weicht, jungfräuliche Mutter, der Graf Dir von Detting. Hier diese Wabe, sich selbst und all die Seinen zugleich. Wer Du auch immer hier stehst, nimm Theil an der Weihe der Gabe. Und sei dem Sulbiger hold, theil' seinen Sinn, sein Gebet, Daß den Sulbiger stets holdselig Maria behüte, ihm und seinem Geschlecht sei stets Mutter voll Guld! Ein großer silberner Rahmen schließt diesen Schild ein. Der ca. 5 Cm. breite Rahmen ist mit den kostbarsten Edelsteinen und Brillanten besetzt, während die abschließenden Ecken große goldene Verzierungen tragen. Das Ganze wird durch eine dicke Glascheibe bedeckt, zwischen dem Aufbau, der das Bild trägt und der Innwand der Kapelle, die von offenen Hallenbogen durchbrochen ist, läuft ein schmaler Gang. Dieser Raum, der mit den Geschenken der Gläubigen, bestehend in den kostbarsten Schmuckstücken, Edelsteinen u. s. w. angefüllt ist, ist streng verschlossen. Dagegen ist es den Pilgern möglich, das Gnadenbild durch den offenen Hallenbogen aus ziemlicher Nähe zu sehen. In diesem Hallenbogen sind Lichtalter angebracht, in denen die von den Pilgern geschenkten Kerzen Aufnahme finden. Sie werden von dem das Gnadenbild bewachenden Küster entgegengenommen und nach der Weihe angezündet. Troßdem Hunderte von Kerzen zu gleicher Zeit brennen, ist es doch nicht möglich, sie alle zugleich zu verwenden, weshalb besondere Kisten aufgestellt sind, in denen sie bis zur Verbrennung verwahrt werden. Vor dem Hallenbogen drängt unablässig eine ungeheure Menschenmenge, die durch jeden neu eintretenden Pilgerzug, und dies geschieht in der jetzigen Zeit täglich 15- bis 20 Mal, noch verstärkt wird. Der Eine bringt eine geweihte Kerze, der Andere begnügt sich mit dem Anblick des Gnadenbildes, der Andere bringt eine geweihte Kerze, deren Verbrennung er stundenlang zusieht, der Dritte, der vielleicht eine schlimme Hand oder sonst ein krankes Glied am Körper hat, bringt eine in Wachs geformte Nachbildung deselben. Alle aber sind voll Glaubens, daß ihre Handlungen den erwarteten Lohn finden werden. Einen eigenthümlichen Anblick gewährt auch die Nachsicherung der Weihe für allerlei Gegenstände, welche die Pilger mitbringen. Man überreicht dem Küster Rosenkränze, Ringe, Kreuze, Weihwasser, Schlüssel, Schmuckstücken, Gläser, Münzen, kleinere und größere Packete, ja sogar Handwerkszeug und andere Gebrauchsgegenstände, die dieser mit der Glascheibe vor dem Gnadenbilde in Berührung bringt und sie dann dem Pilger zurückgibt, der sie andächtig küßt und das Kreuzzeichen darüber schlägt. Einzelne besonders gläubige Pilger ruhen nicht eher, als bis ihnen der Küster gestattet, die Scheibe, hinter welcher das Gnadenbild sich befindet, zu küßen, die dann sofort mit einem Tuche wieder abgewischt wird. Hinter der sich vor dem Gnadenbilde drängenden, schwebenden und stoßenden Menge sind Bettelbänke angebracht, in denen Männer, Frauen und Kinder ihre Andacht verrichten. Im Innern der das Bild umschließenden Kapelle werden unablässig stille Messen celebrirt. Ueberhaupt ist der Dienst der Geistlichen in Revelac ein sehr anstrengender, namentlich bis 12 Uhr mittags und bis 2 Uhr nachmittags, in den späten Abendstunden hinein sitzen sie im Beichtstuhl oder celebriren Messen. — Ueber die Entbedung des Gnadenbildes, das seit 252 Jahren Revelac berührt und reich gemacht hat, geht bekanntlich die Erzählung, daß es in einem Baume gefunden und von einem gewissen Buchmann im Jahre 1647 in einem Heiligenshäuschen untergebracht worden ist, nachdem der besagte Baum verschiedene Wunder mit ihm ereignet hatten. Den Versuch verschiedene Wunder wurden von Pius IX. und Leo XIII. Abklässe gewährt, in denen es heißt: 1) Alle Christgläubigen, welche nach würdigem Empfang der hl. Sakramente der Buße und des Altars gemäß der Meinung des hl. Vaters für die Erhöhung der katholischen Kirche, die Ausrottung der Heterie und die Eintracht der christlichen Fürsten in der Gnadenkapelle, der großen Kapelle oder der Marienkirche beten, gewinnen einen vollkommenen Ablass: 1) Einmal in Jahre an einem beliebigen Tage. 2) Am 21. Juni, dem Gedächtnistage der Entdeckung der Wallfahrt. 3) An den Feiertagen der unbefleckten Empfängnis, Reinigung, Verkündigung, Heimsuchung, Himmelfahrt, Geburt und Opferung Maria. Ein unvollkommener Ablass von 300 Tagen kann täglich gewonnen werden, wenn man reumüthigen Herzens nach der erwähnten Meinung des hl. Vaters irgend etwas in der Marienkirche oder einer der Kapellen betet. Alle diese Abklässe können jüribittweise den Abgestorbenen zugewandt werden. 2. Ertheilung des päpstlichen Segens mit vollkommenem Ablass nach andächtigem Empfang der hl. Sakramente an den Feiertagen Maria Heimsuchung, Maria Himmelfahrt, Maria Geburt und am Allerheiligentage. 3) Um die vollkommenen Abklässe zu gewinnen, kann man acht Tage vorher die hl. Sakramente empfangen. — In den Zeiten des Kulturkampfes ging die Zahl der Pilger sehr zurück, gegenwärtig rechnet man auf das Jahr ca. 500 000 Besucher.

Frankfurt a. M., 27. August. Der „Frl. Ztg.“ wird aus Constantinopel telegraphirt: In Mutsch, Villajet Bitlis, fanden, zuverlässigen Depeschen zufolge, am Sonntag und Montag neue armenische Massacres statt. Die Depeschen enthalten vorläufig wenig Details, melden aber ein gräßliches Blutbad, das in zwei dicht bei Mutsch gelegenen armenischen Ortschaften angerichtet wurde. Frankfurt a. M., 27. August. Der „Frl. Ztg.“ wird aus Darmstadt gemeldet: Fr. Elise Schumann in Mainz und Fr. Elise Geist in Offenbach wurden mit der Wahrnehmung der Diensterrichtungen als Assistentinnen bei den Gewerbe-Inspektionen Mainz und Offenbach betraut. Colberg, 28. August. Heute früh nach 8 Uhr fand in der Markt gelegenen Droguenhandlung von Marx eine fürchtbare Explosion statt, welche das Haus in Au in Flammen setzte. Der Angestellte der Droguerie und sein vorübergehender Knabe wurden getödtet, ein anderes vorübergehendes Kind wurde verletzt. Eine Frau stürzte sich aus dem Fenster des zweiten Stockes und ist verletzt. Das Haus und eine daneben liegende Eisenwaarenhandlung sind ausgebrannt. Der Schwiegervater des Droguisten, Kantor Groß, wird vermißt.

Wien, 28. August. Die Enthüllung des Denkmals Alexanders II. in Moskau besprechend, hebt das „Fremdenblatt“ die Betheiligung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands bei dem schönen Feste hervor, durch welches einer pietätvollen Ehrenpflicht genügt werde gegenüber dem hochherzigen Regenten, dessen Wanken auf die kulturelle und politische Entwicklung Russlands den wichtigsten Einfluß gehabt habe. Das Blatt gebührt des entscheidenden Antheils Alexanders II. auf das Drei-Kaiserbündniß und begründet die Anwesenheit besonderer Vertreter des Kaisers von Oesterreich und des deutschen Kaisers bei dem Enthüllungsfeste deshalb mit froher Genugthuung, weil diese Thatfache besage, daß die drei Staaten heute durch ähnliche herzliche und vortrefliche Beziehungen mit einander verbunden seien, wie zu Lebzeiten des edlen Fürsten, dessen Standbild heute enthüllt werde.

Wien, 28. August. Die Situation ist andauernd kritisch. Auch die gestrigen Ministerkonferenzen haben zu keinem greifbaren Resultat geführt; es bestehen noch Meinungsverschiedenheiten schwerwiegendster Art. Heute und morgen wird ein gemeinsamer Kronrath unter Vorsitz des Kaisers stattfinden. — Da sich der Kaiser am 1. September zu den Mandatern nach Sibirien begibt, muß die Entscheidung bezüglich des Ausgleichs bis dahin getroffen sein.

Budapest, 28. August. Blättermeldungen zufolge überschritten bewaffnete Rumänen die ungarische Grenze bei der Gemeinde Fundata. Dort entwickelte sich ein mörderischer Kampf zwischen Ungarn und Rumänen, wobei drei Ungarn getödtet und mehrere als Gefangene weggeschleppt wurden. Die Affaire wird eine diplomatische Reklamation zur Folge haben.

Budapest, 28. August. Dem ungarischen Korrespondenzbureau wird aus Wien gemeldet: Der Kaiser empfing heute Nachmittag die Ministerpräsidenten Baron Banffy und Graf Tchu, die Finanzminister Baron v. Sulacs und Dr. Rajai und den Handelsminister Dr. Bärnreither in gemeinschaftlicher Audienz, die über eine Stunde dauerte.

Budapest, 27. August. Die hiesigen Lederfabrikanten haben bezüglich der Anschaffung von Rohleder ein Kartell geschlossen; demgemäß dürfen von heute ab die Häute der in Budapest geschlachteten Thiere nicht mehr exportirt werden.

Rom, 27. August. Der Papst, welcher sich andauernd befrühender Gesundheit erfreut, ertheilte auch am heutigen Tage Audienzen; heute empfing er den Bischof von Voreto.

Cardiff, 28. August. In einer heute Abend abgehaltenen Versammlung kamen die Arbeitgeber und die Bergarbeiter zu einer Verständigung, die noch der Ratifikation durch die Generalversammlung der Bergarbeiter bedarf.

Madrid, 28. August. Bei dem gestrigen Stiergefecht tödtete zum ersten Mal ein weiblicher Torero drei Stiere unter unbesprechlichem Enthusiasmus der Zuschauer.

Madrid, 28. August. Der Kriegsminister erstattete der Königin-Regentin Bericht über die Ankunft der Schiffe „Sala de Luzon“ und „Montserrat“, die Truppen in die Heimath zurückbrachten. Mit dem ersteren sind heimgekehrt General Escario, 158 Offiziere und 2058 Mann, unter ihnen 100 Kranke; während der Ueberfahrt traten 32 Todesfälle ein. Auf der „Montserrat“ befanden sich 60 Schwerkranke.

Petersburg, 28. August. Heute ist ein kaiserlicher Ukas veröffentlicht worden, in welchem es heißt: „Indem wir den großen Tag der Enthüllung des Denkmals für unsern unvergeßlichen Großvater Kaiser Alexander Nikolajewitsch, errichtet in der ersten Residenzstadt Moskau, seinem Geburtsort, dem leuchtenden Gedächtnisse des großen Kaisers widmen, denken wir, dem Zuge unseres Herzens folgend, insbesondere der Wohlthaten, welche seinem Volke durch ihn zu Theil geworden sind, nämlich der Befreiung der Bauern von der Leibeigenschaft, der Zuthheilung von Land an dieselben und der soliden Organisation des Lebens von verschiedenen Personen der Landbevölkerung des weiten russischen Reiches. Gott segnete diese hohe That des Kaisers Alexander II., welche er mit fester Hand und im vollen Bewußtsein ihrer Nothwendigkeit zum Wohle der geliebten Heimath unter aufopferndem, wahrhaft edelmüthiger Mitwirkung des russischen Adels mit vollem Erfolg ausführte; im Munde des dankbaren Volkes ist dem dahingegangenen Monarchen für ewig der ruhmvolle Name des „Lar-Befreiers“ zugesichert. Indem wir wünschen, die Erinnerung an diese seine historische That und an seine Mitarbeiter an derselben fester zu besiegeln, haben wir beschlossen, das Tragen und den Besitz der Medaille, welche er diesen Mitarbeitern zum Zeichen seiner gnädigsten Anerkennung ihres Wirkens verliehen hat, erblich zu machen.“

Moskau, 28. August. Um 2 Uhr nachmittags fand die Enthüllung des Denkmals Kaiser Alexanders II. statt. Als die Geisteslichkeit das Gebet zum Gedächtniß des vereinigten Kaisers sprach, fiel die ganze Festversammlung auf die Knie. Beim Fallen der Hülle präsentirten die Truppen auf das Kommando des Generals; gleichzeitig wurde ein Ehrensalut von 320 Schüssen abgegeben. Nachdem die Hülle gefallen war, setzte der Kaiser sich an die Spitze der Truppen, die darauf vor dem Denkmal unter begeisterten Hochrufen des Publikums defilirten.

Warschau, 27. August. In der Stadt Strzyzem, Gouvernement Mohilew, entstand eine fürchtbare Feuersbrunst. Ueber 400 Häuser wurden eingestürzt; sechs Personen kamen in den Flammen um und mehrere Personen trugen schwere Brandwunden davon. Das Elend ist groß. Das Feuer war an vielen Stellen angelegt.

Athen, 27. August. Oberst Sapoundzaki, ehemaliger Generalstabchef des Kronprinzen, sandte dem früheren Marineminister Levidis seine Zeugen, weil dieser in einer Unterredung mit einem Berichterstatter ihn verleumdet habe. Levidis lehnte die Forderung ab.

Haïro, 28. August. Das Kanonenboot „Jastro“ von der Expedition erhielt ein Leck und sank in der Nähe von Schendi. Alle an Bord befindlichen Personen wurden getödtet.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 27. August. Der „Frl. Ztg.“ wird aus Constantinopel telegraphirt: In Mutsch, Villajet Bitlis, fanden, zuverlässigen Depeschen zufolge, am Sonntag und Montag neue armenische Massacres statt. Die Depeschen enthalten vorläufig wenig Details, melden aber ein gräßliches Blutbad, das in zwei dicht bei Mutsch gelegenen armenischen Ortschaften angerichtet wurde.

Frankfurt a. M., 27. August. Der „Frl. Ztg.“ wird aus Darmstadt gemeldet: Fr. Elise Schumann in Mainz und Fr. Elise Geist in Offenbach wurden mit der Wahrnehmung der Diensterrichtungen als Assistentinnen bei den Gewerbe-Inspektionen Mainz und Offenbach betraut.

Colberg, 28. August. Heute früh nach 8 Uhr fand in der Markt gelegenen Droguenhandlung von Marx eine fürchtbare Explosion statt, welche das Haus in Au in Flammen setzte. Der Angestellte der Droguerie und sein vorübergehender Knabe wurden getödtet, ein anderes vorübergehendes Kind wurde verletzt. Eine Frau stürzte sich aus dem Fenster des zweiten Stockes und ist verletzt. Das Haus und eine daneben liegende Eisenwaarenhandlung sind ausgebrannt. Der Schwiegervater des Droguisten, Kantor Groß, wird vermißt.

Eigene Drahtberichte.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 29. August. Zur Rundgebung des Jaren schreibt das „Berl. Tagbl.“, man könne die Tragweite derselben gar nicht absehen. Daß sie den edelsten Beweggründen entsprungen sei, brauche nicht erst gesagt zu werden. Das „Bl. Journal“ meint, der 28. August 1898 werde für alle Zeiten einen demwürdigen Markstein in der Geschichte der Völker bilden. Die Rundgebung lege Zeugniß ab von dem hohen Geiste dessen, dem sie ihren Ursprung verdanke, denn grade der Jar, grade Rußland spürten am wenigsten die Opfer, welche die ewige Kriegsbereitschaft den Nationen auferlege.

Berlin, 29. August. Das Rundschreiben des russischen Ministers des Aeußeren, ... ruft in den hiesigen politischen Kreisen das größte Aufsehen hervor. Man glaubt allgemein, daß bezüglich der Konferenz ... Rußland nicht die alleinige

Unbeschränkt zugesprochen sei, sondern daß zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm II. ein Gedankenaustausch hierüber stattgefunden haben müsse.

Berlin, 29. August. Die hiesige Blätter melden, sind beim Lübecker Mandat der 17. Division in dem Lübeck benachbarten Wittenburg bei den Mannschaften mehrere Todesfälle infolge von Hitzschlag vorgekommen.

Berlin, 29. August. Auf der Radfahrer-Rennbahn zu Halensee hat gestern Bouillon den großen Preis von Berlin errungen.

Wien, 29. August. Gestern Nachmittag fand im Ministerium des Aeußeren eine Ministerkonferenz statt, an der die gemeinsamen Minister Grafen Goltzowski, Baron Kallai und von Krieghammer, die Grafen Thun und Banffy theilnahmen.

Brüssel, 29. August. Hiesige Blätter kommentiren die Nachrich des „Etoile Belge“ aus Petersburg über die Vorschläge des Zaren, eine allgemeine europäische Konferenz einzuberufen.

London, 29. August. Wie der „Times“ aus Manila unter dem 28. d. M. gemeldet wird, erhielt General Merritt den Befehl, zur Theilnahme an der Friedenskonferenz sich nach Paris zu begeben.

London, 29. August. Ueber die Kundgebung des Regierungsbotsen, betr. die allgemeine Abrüstung liegen verschiedene Aeußerungen der Presse vor. Die „Times“ sagen, der Vorschlag des Zaren sei an sich selbst ein großes politisches Ereigniß, was auch, wenn es zu einem unmittelbaren Erfolge nicht führen sollte, große Ehre auf seinen Namen und seine Regierung häufen werde.

London, 29. August. Die „Daily News“ und der „Daily Chronicle“ erwarten, England werde der russischen Einladung unverzüglich folgen.

Paris, 29. August. Biquart theilte gestern einem seiner Freunde, der ihn im Gefängniß besuchte, mit, er sei auf seine Verurtheilung zu einem Jahr vorbereitet.

nicht, daß vollständiges Nicht in der Dreifus-Angelegenheit geschaffen werde, und Andere für den Triumph der Wahrheit in die Schranken treten werden.

Madrid, 29. August. Die spanische Regierung ist mit Washington in Verhandlung über das Schicksal der 4000 spanischen Gefangenen eingetreten, welche durch die Amerikaner bei Beginn des Krieges ausgeliefert worden waren.

Köln, 29. August. Im Krempalaß fand gestern Nachmittag ein Festmahl statt, wozu die Vertreter der Landbevölkerung und die mit dem Georgenorden decorirten Soldaten eingeladen wurden.

Freundenliste vom 28. August 1898.

- Wachmann, Königl. Holl.-Sekretär, Schandau, Hotel Schwarzes Roß. Böhmner, Kaufmann, Rathmannsdorf b. Schandau, Hotel Stadt Altenburg. Dietrich, Korbmacher, Jfchohan, Goldn. Löwe. Dinger, Gutsherr, Gommern, Hotel Stadt Altenburg.

Volkswirthschaft.

Börsen-Wochenbericht. Bei flüssigem Geldstande ist die Ultimogutregulirung leicht verlaufen, und diese Thatsache gab der Spekulation Veranlassung, aus ihrer bisherigen Zurückhaltung herauszutreten.

des Spanisch-amerikanischen Krieges aus. In den Vereinigten Staaten scheint sich ein Aufschwung der Industrie und des Handels zu vollziehen, welche der Bewertung der amerikanischen Effekten zu Nutzen kommt.

Table with 4 columns: Name of security, Denomination, Price on 20th August, Price on 27th August. Includes entries like 'Sächs. Rente, große', 'Anleihe 1866er', 'Landrentenbriefe', etc.

Eingelandt.

Advertisement for Seidenstoffe (Silk fabrics) by Eiten & Keussen, Handlung, Crefeld. Includes text: 'garantirt solide', 'Seidenstoffe', 'Eiten & Keussen, Handlung, Crefeld'.

Gesuche und Angebote jeder Art werden unter Discretion an die für den speziellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert...

Advertisement for 'Freiberger Anzeiger und Tageblatt' subscription. Text: 'Die unterzeichnete Geschäftsstelle bittet die verehrlichen Ausgabestellen zu- und Abbestellungen auf den „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“ beim bevorstehenden Monatswechsel bald thunlichst an dieselbe zu melden.'

Konkurs= Auktion. In Carl Aug. Lohm's zu Oberlangenan Konkurs werden den 5. Septbr. a. c. von Vorm. 9 Uhr an sämtliche anstehende, noch nicht versteigerte Feldfrüchte parzellenweise verauktionirt.

Möbel, Löwen-Apotheke. Chemische Untersuchungen von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen führt aus. W. Rahmann, geprüft. Chemiker.

Medizinische Verbandstoffe, Bienen, Guttapercha-Papier, Eisbeutel etc., Inhalations-Apparate, Spülkannen (Trigatoren), Badethermometer etc. Elephanten-Apotheke, Löwen-Apotheke und Reichs-Apotheke.

Loose der Lotterie der 4. Sächs. Pferdezuht-Ausstellung zu Dresden 1898. Ziehung am 19. u. 20. Oktober. Loose à 1 Mark.

Schumann's Cacao. Verkaufsstelle in Freiberg Bahnhofstraße 9.

Weintrauben, Kistchen und Körbchen, empfiehlt u. versendet zum Tagespreis Weinhandlung Emil Kreyssel.

Nieler Vöflinge. empfiehl Dskar Schmidt.

Neue Bettfedern, staubfrei, Pfund 1.25, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.75, 4.00, 4.50 und 5.00 M.

Gustav A. Oehme. Fertige Betten führe ich nicht, damit sich Jedermann von der Qualität der Waare vorher überzeugen kann.

Früh eingetroffen. Mähdern, Spotten, Boll-Vörlinge, Weintrauben in Kistchen zum Tagespreis empfiehl.

Emil Fischer, Berthelsdorferstraße.

Tapeten. empfiehl die Farbenhandlung von C. G. Maluschka.

Neuen Roggen. kauft zum höchsten Preis in allen Posten und tauscht auf denselben gegen Brod, Weizen- u. Futtermehle ein. F. H. Richter, Stadtmühle Freiberg.

Stoffhosen, hell und dunkel, à Paar 4, 5 und 6 Mark, Arbeits-hosen, à Paar 2 Mark, 2,30 Mark, Stoffjackett, 2-4 Mark, zu verlaufen. E. Krumpfer, Auktionator, Kirchgasse.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische Bettfedern. Wir versenden vollst. gegen Nachn. jedes beliebige Quantum gute neue Bettfedern per Pfd. 1.60 bis 80 Pfd. 1 M. 1 M. 25 Pfd. und 1 M. 40 Pfd. Keine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfd. und 1 M. 80 Pfd. Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfd. u. 2 M. 50 Pfd. Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfd., 4 M., 5 M., ferner: echt nordische Polardauen nur 4 M., 5 M., 6 M. Verpackung zum Rollenpreise. — Bei Bestellen von mindestens 75 Pfd. 5% Rabatt. Rigig gehaltenes bereitwilligst zurückgenommen.

Maschinenöl, Lederfett, Wagensfett. empfiehl H. Zimmermann, Kirchgasse 15.

Meteorologisches. Barometerstand. Nachmittags 2 Uhr. Sehr trocken 740, Beständig 730, Schön Wetter 720, Veränderlich 720, Regen(Wind) 710, Viel Regen 710, Sturm 700.

in den Ostl... billig zum... Düng... Facal... Vom 1... für Fac... unter... Gloate... Herded... Kubdang... Landw...

In Folge... vollen M... Wollsein... weh, Erbr... und verber... Schwindel... schlafen u... ohnmächtig... wollte helf... um mich u... Gebrauch... berühmten... brunnen... Heilquelle... verdanke id... Heilung. I... die Beschwe... Kräfte lebr... gejuner, d... diesen seg... ähnllich Lei... Nieder...

Carl Sap... B... fer... in aner... zu...

1 Post... Heinen Fel... F. Haec... 1 Vertit... C. Krut... 1 geb... käuflich... 1 Wur... 1 Decima... Dittman... 1 mod. S... 1 Fahrhu... Ein ge... zu verlan...

40... Doure... Halb... Dr... Ka... Ein r... (Britann... kaufen... G. erl... aufsch... Regulir... bill. zu... Pnet... wie neu...



# Bürgerliches Brauhaus Freiberg.

## Außerordentliche Generalversammlung

Montag, den 5. September a. c., Nachmittag 5 Uhr  
im  
Saale des „Bairischen Gartens“.

### Tagesordnung:

#### Anträge des Directoriums und des Ausschusses:

1. Auflösung der Brau-Genossenschaft,
2. Gründung einer Actien-Gesellschaft,
3. Wahl der Liquidatoren.

Der Saal wird um 4 Uhr geöffnet, und 5 Uhr geschlossen. Später Kommende haben keinen Zutritt.  
Der Zutritt ist nur den Mitgliedern oder deren rechtlichen, mit entsprechender Vollmacht versehenen Vertretern gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet.  
Am Erscheinen behinderte Genossenschaftsmitglieder können sich durch andere Mitglieder, sobald dieselben sich durch eine Vollmacht und die betreffende Mitgliedskarte ausweisen, vertreten lassen. (§ 30 des Grundgesetzes.)  
Wegen der bedeutungsvollen Tagesordnung scheidt zahlreichem Erscheinen der Mitglieder entgegen  
Freiberg, den 5. August 1898.

### Das Directorium.

Mor. Braun. Richard Wunderwald. Gustav Mühle.

### Lehrergesangsverein Freiberg.

#### Lieder-Abend

zum Besten der „Milkspende für bedürftige Kinder der Freiburger Volksschulen“

unter Mitwirkung des Stadtmusikchors

Donnerstag, den 1. September 1898, abends 7/8 Uhr  
im Garten des Brauhausrestaurants.  
Leitung: Holm Nickel.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 40 Pfg. bei Kaufmann Ehrig, Petersstraße und an der Abendkasse zu 50 Pfg. zu haben.  
Bei ungünstiger oder zu kühler Witterung findet das Konzert im Saale des Hotels zum schwarzen Hahn statt.

### Sonderzug von Freiberg nach Brüg

Sonntag den 4. September.

Abfahrt von Freiberg früh 6 Uhr 5 Minuten;

Ankunft in Brüg 9 Uhr 42 Min.;

Rückfahrt von Brüg 7 Uhr 12 Min.;

Ankunft in Freiberg 11 Uhr 16 Min.

Preis der Rückfahrkarte Freiberg-Brüg 3 M. 30 Pfg.

Die Fahrkarten werden bis Mittwoch den 31. August Mittag bei den Herren Dreh (Untermarkt), Mühle (Obermarkt) und Rüttner (Bahnhofstraße) ausgegeben.

Es wird daher um möglichst schnelle Abholung der Karten von diesen 3 Ausgabestellen dringend gebeten.

### Schneider-Zunft zu Freiberg.

Außerordentliche Hauptversammlung  
Dienstag, den 13. September, Nachmittags 5 Uhr  
im Restaurant „Stadt Dresden“.

Tagesordnung: Beschlussfassung wegen Umwandlung der Zunft.  
Auf behördliche Anordnung werden sämtliche Mitglieder dringend ersucht, in Folge der wichtigen und entscheidenden Tagesordnung, pünktlich zu erscheinen.  
(Nach § 62 der Statuten müssen 2/3 der Mitglieder, behufs Beschlussfähigkeit, anwesend sein.)  
Freiberg, den 29. August 1898

Der Obermeister  
Moritz Göhler.

### Haarlemmer Blumenwiebeln

in besonders schöner Waare sehr reichhaltiges Sortiment empfiehlt billigst

August Meyer, Inh.: Carl Meyer.

NB. Verzeichnisse auf Wunsch.

### Ital. Weintrauben

in Kistchen und ausgewogen

empfehlen billigst

Oscar Schmidt.

### Linoleum

nur anerkannt beste Fabrikate hält am Lager zu Fabrikpreisen

G. Hertwig, Maler,

Fischerstraße 20.

### Brauer-

Schule zu Worms a. Rh.

Cursusbeginn am 1. Mai u. 1. Nov.

H. 69085 jeden Jahres.

Nähere Auskunft unentgeltlich.

Die Direction: Lehmann-Helbig.

### Graham-Schrotbrod,

nährhaftes und gesundestes Brod für

Gesunde und Kranke, empfiehlt

F. H. Richter,

Stadtmühle Freiberg.

Neueste Muster in Zug- u. Tischlampen verl. zu bekannt bill. Preisen  
Germann Fischer, Borngasse 7.

### Emmenthaler Edamer

Fromage de Brie  
Frankf. Würstel  
Kieler Pöklinge

empfehlen

P. M. Allmer.

### Frauenverein zu Halsbrücke u. Sand.

Hauptversammlung

Dienstag, am 30. d. abends 7/8 Uhr

im Gasthof zur Erbsamle.

Gegenstand der Tagesordnung:

Bericht über die Thätigkeit des Vereins

im 1. Halbjahr 1898.

Die Vorsitzende.

Bertha Klemm.

### K. S. Militärverein Conradsdorf u. Umg.

Am Begräbniß unseres braven

Kameraden und Veteran Karl Moritz

Glödner, Dienstag, den 30. August,

werden Kameraden gebeten, sich recht

zahlreich zu beteiligen. Stellen punkt

7/8 Uhr im Haniel'schen Gasthof.

A. Hänsel, z. St. Vorst.

„Stadt Dresden“.

Albert Störr

Minna Störr

geb. Haupt

Wermählte.

Dresden-Striesen, 29. August 1898.

Anna Münch

Richard Burckhardt

Verlobte.

Freiberg, Neuselwitz,

im August 1898.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Sonntagsjungen

zeigen hochehrent nur hierdurch an

Assessor Dr. Merz und Frau.

Die Geburt eines kräftigen

Mädchens

beehren sich erfreut anzuzeigen

Dresden, 27. August 1898.

Bur.-Assistent Schreier und Frau.

### Berkmeister-Bezirksverein Freiberg.

Die geehrte Mitgliedschaft wird hiermit eingeladen sich an dem Besuch der Nordwestböhm. Ausstellung für Gewerbe, J. u. L. in Brüx, zu dem der Verein seitens des hiesigen Gewerbevereins eingeladen ist, zahlreich zu betheiligen.

Der Besuch findet am 4. September a. c. statt.

Anmeldungen zur Mitfahrt wolle man bis spätestens Mittwoch, den

31. August, an Herrn Wilhelm Kabe, Buttermarktstraße 8, gelangen

lassen.  
Der Gesamtvorstand.

### Schuhmacher-Zunft.

Außerordentliche Generalversammlung  
Dienstag, den 13. September, Nachmittag 6 Uhr  
in der Herberge zur Heimath.

Tagesordnung: Umwandlung der Zunft in Zwangszunft.

Karl Rümmler, Obermeister.

NB. Da zu einem solchen Beschluß nach § 34 des Zunftstatuts fast

sämtliche Mitglieder der Zunft anwesend sein müssen, werden alle Mit-

glieder gebeten, diese Versammlung nicht zu veräumen.  
Der Gesamtvorstand.

### Die Beerdigung meiner theuren, guten Mutter,

Frau verw. Pastor Karch,  
findet Dienstag Nachmittag 1/4 Uhr statt. Rede vorher im

Trauerhause.  
Ida verw. Pastor Wagner.

### Zodes-Anzeige.

Gestern Sonntag Vormittag 1/12 Uhr verschied unser liebes Hännchen im Alter von 9 Monaten, was hiermit schmerzerfüllt anzeigen  
Freiberg, den 29. August 1898.

Clemens Schmidt und Frau.

### Dank.

Bei dem so schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Gatten und Vaters, des Wirtschaftsbefähigsten  
Aug. Heinrich Dittrich,  
ist uns in so überaus großer Zahl Beileid bewiesen worden. Ganz besonderen Dank Herrn Obersteiger Frenzel und Herrn Gutsbesitzer Christoph, sowie allen denen, welche uns hilfsreich zur Seite standen. Der liebe Gott bewahre einen Jeden vor einem so schweren Schicksal.

Erbsdorf, d. 29. Aug. 1898.

Amalie Marie Dittrich

nebst übrigen Hinterlassenen.

### Dank.

Für die innige Theilnahme, welche uns bei dem Begräbniß unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau verwittweten Johanne Eleonore Schmidt, durch Wort und That bezeugt wurde, sprechen wir Allen hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.  
St. Michaelis, d. 29. August 1898.  
Die trauernden Hinterlassenen.

### Dank.

Für die vielseitige Theilnahme und die reichen Blumenpenden beim Tode meines Kindes sage ich hierdurch meinen  
innigsten Dank.  
Freiberg, d. 29. Aug. 1898.  
Paul Pletzold.

### Otto

im Alter von 12 Jahren. Dies zeigt schmerzerfüllt an  
Freiberg, d. 29. Aug. 1898.  
Familie Pössiger.

### Dank.

Herausgeber und Verleger: Braun und Maudtsch in Freiberg. — Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Georg Burckhardt in Freiberg, für den Inseratentheil: Theodor Wagner in Freiberg. — Notationsdruck: Buchdruckerei und Berglagersanfalt Ernst Maudtsch in Freiberg.  
Fernsprech-Anschluß: Nr. 7  
— Telegramm-Adresse: Anzeiger FreibergSa.

Anzeigen müssen für die Abendsausgabe Nummer bis spätestens 11 Uhr Vormittags in der Expedition eingehen. Später abgegebene gelangen erst im nächsten Blatt zum Abdruck. Ein Bürgschaft für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen kann nicht gewährleistet werden.